

R. 7135.

Est. A-12813

ESTICA

Dem Jugendfreunde,
dem treuen Gefährten in reiferen Jahren,
seinem Vetter, dem Pastor in Rügen:

A l e x a n d e r L e n z

am

Tage Seiner Verbindung

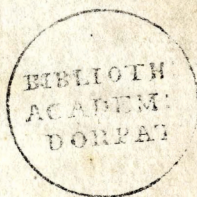
mit

S o p h i e W o l f f

gewidmet

von

Wilhelm Moritz.



Dorpat im Juny 1805.

Gedruckt bey G. M. Grenzius,
Universitäts-Buchdrucker.

Was der Knabe dunkelahnend fühlet,
Wenn, im Morgenroth der Lebenszeit,
Die Gefährtinn lächelnd um ihn spielt,
Das geflochtne Blumenband ihm beut;
Freundlich es in seine Locken windet,
Traulich ihm ins helle Auge sieht,
Und, der Unschuld Tochter, nicht empfindet
Daß die eigne Wange höher glüht;

Was des Jünglings heißes Herz erfüllet,
Kraftvoll von dem Niedern ihn erhebt;
Eine Sehnsucht, die durch nichts gestillet
Nach dem unbekannten Kleinod strebt;
Was als Ideal im Purpurglanze
Vor dem feurighohen Geiste schwebt,
Was als Schutzgeist mit Cytherens Kranze
Ihm, unsterblich, in der Seele lebt;

Was der Mann, an Kopf und Herzen reifer,
 Forschend sucht im weiten All der Welt;
 Was des Forschers oft getäuschten Eifer
 Immer thätig, hoffnungsvoll erhält;
 Was ihm unter des Berufes Lasten
 Als der Kampfspreis seiner Mühen winkt,
 Was den Auserwählten sonder Rasten,
 Siegend endlich, doch zum Ziele bringt;

Wohl Dir, Bruder, schon hast Du's gefunden!
 Genes gute, holde Weib ist Dein!
 Sieh! des Dunkels Täuschung ist verschwunden,
 Und der Leitstern strahlt mit sanftem Schein.
 Wohl Dir, den Sophiens Herz beglückt!
 Den mit Gattintreue Sie umfaßt,
 Liebend an den edlen Busen drückt,
 Der des Staubes eitle Freuden haßt!

Nehmt der Freunde, nehmet meinen Segen
 In die Fluren meiner Kindheit hin!
 Liebe leite Euch auf Blumenwegen,
 Stärke für das Edle Euren Sinn!
 Für den Trost den uns in düstern Stunden
 Der Gedanke an ein Wesen giebt,
 Das als Vater eng mit uns verbunden,
 Weise, gütig unser Schicksal lenkt.
